



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD

Bundesamt für Landwirtschaft BLW

Fachbereich Agrarinformationssystem

BLW/Meteotest, 01.06.2012

Minimales Geodatenmodell

77.2 Digitale Bodeneignungskarte der Schweiz

Bundesamt für Landwirtschaft BLW

Mattenhofstrasse 5, CH-3003 Bern

Tel +41 31 322 25 11, Fax +41 31 322 26 34

info@blw.admin.ch

www.blw.admin.ch

Minimales Geodatenmodell digitale Bodeneignungskarte der Schweiz V 1.0.doc

Version	Datum	Inhalt	Autor	Kontrolle
1.0	01.06.2012	Version freigegeben	tsc	
0.4	19.03.2012	Version zur Abnahme und Freigabe durch die Geschäftsleitung BLW	tsc	
0.3	09.12.2011	Änderungen in Objektkatalog und UML Diagramm	ts	
0.2	21.09.2011	Objektkatalog, UML Diagramm und Darstellungsmodell	ts	
0.1	05.04.2011	Ausgangsversion	tsc	

Inhalt

1	Ausgangslage	4
1.1	Einleitung.....	4
1.2	Geoinformationsgesetz.....	4
1.3	Geoinformationsverordnung (GeoIV)	4
1.4	Minimale Geodatenmodelle	4
2	Zielsetzungen	6
3	Modell Digitale Bodeneignungskarte der Schweiz	7
3.1	Zweck, rechtliche Grundlagen	7
3.2	Nachführung.....	7
3.3	Kartierungseinheiten.....	7
3.4	Bodeneigenschaften.....	12
3.5	Eignungseinheiten	14
3.6	Bodeneignung für Kulturland	16
4	Objektkatalog	17
4.1	Klasse Boden_Area.....	17
4.2	Klasse Kartierungseinheit	17
5	UML-Diagramm	20
6	Darstellungsmodell	21
7	Anhang Glossar	22
8	Anhang Abkürzungen	23

Tabellen

Tabelle 1: Liste der Kartierungseinheiten	7
Tabelle 2: Liste der verwendeten Bodeneigenschaften	12
Tabelle 3: Ausprägungen der Bodeneigenschaften	12
Tabelle 4: Landwirtschaftliche Eignung	14
Tabelle 5: Ausprägungen der Eignung für Kulturland	16
Tabelle 6: Attribut-Tabelle der Klasse Boden_Area	17
Tabelle 7: Attribut-Tabelle der Klasse Kartierungseinheit	17
Tabelle 8: Farbdefinitionen im Darstellungsmodell	21

Abbildungen

Lesehilfe für UML-Diagramm.....	20
UML-Diagramm.....	20

1 Ausgangslage

1.1 Einleitung

1980 publizierten die damaligen Bundesämter für Raumplanung, für Landwirtschaft und für Forstwesen eine Bodeneignungskarte (BEK) der Schweiz im Massstab 1:200'000. Einige Jahre später wurde diese Karte am Geographischen Institut der Universität Bern zur Verwendung in verschiedenen Arbeiten digitalisiert. Vor Aufnahme des offiziellen Vertriebs wurden die ursprünglich vier separat erfassten Kartenquadranten 1994 im Auftrag des BFS/GEOSTAT zu einem konsistenten Datensatz kombiniert und dessen Qualität visuell geprüft und soweit möglich verbessert. Im Jahr 2000 wurden durch das BFS weitere Qualitätsverbesserungen vorgenommen. Eine Dokumentation der Bodeneignungskarte ist auf der Website des BFS zu finden.

Die Bodeneignungskarte der Schweiz besteht aus 144 verschiedenen Kartierungseinheiten, die sich auf ca. 11'000 Polygone verteilen. Sie schliesst die pflanzliche Anbaueignung ein. Die Karte vermittelt einen ausgezeichneten Überblick über die bodenkundlichen Verhältnisse aus grossräumiger Sicht.

1.2 Geoinformationsgesetz

Das Ziel des Geoinformationsgesetzes ist es, die breite Nutzung von Geoinformationen für Behörden, Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft zu ermöglichen. Zu diesem Zweck müssen Geodaten rasch, einfach, in der erforderlichen Qualität sowie zu angemessenen Kosten zur Verfügung stehen (Art. 1 GeolG).

Das GeolG bildet die Rechtsgrundlage für die Geoinformationsverordnung und den Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (Art. 16ff GeolG).

1.3 Geoinformationsverordnung (GeoIV)

In der GeoIV wird festgelegt, dass die jeweils zuständige Fachstelle des Bundes ein minimales Geodatenmodell unter Mitwirkung der Kantone vorgibt. Sie legt darin die Struktur und den Detaillierungsgrad des Inhaltes fest.

Der Anhang 1 der GeoIV http://www.admin.ch/ch/d/sr/c510_620.html enthält den Katalog der Geobasisdaten des Bundesrechts. In diesem Dokument wird der Eintrag Nr. 77.2 Digitale Bodeneignungskarte der Schweiz beschrieben.

1.4 Minimale Geodatenmodelle

Für alle im Geobasisdatenkatalog (GBDK) aufgeführten Geobasisdaten legt die GeoIV fest, dass unter der Federführung der jeweils zuständigen Fachstelle des Bundes ein minimales Datenmodell zu erstellen ist, das den fachlichen Anforderungen und dem Stand der Technik entspricht (Art. 9 GeoIV).

Zweck des minimalen Geodatenmodells ist die Harmonisierung der Geodaten, namentlich der Geobasisdaten des GBDK. Ein Harmonisierungsbedarf besteht, weil

- die Abhängigkeiten der verschiedenen Geobasisdaten untereinander berücksichtigt werden müssen (topologische Harmonisierung) und
- Geodaten häufig von mehr als einem Fachbereich gleichzeitig genutzt werden (fachliche Harmonisierung).

2 Zielsetzungen

Aus den rechtlichen Grundlagen und den weiteren Anforderungen ergeben sich folgende Zielsetzungen für das minimale Geodatenmodell digitale Bodeneignungskarte der Schweiz:

Das minimale Geodatenmodell

- bildet die Rechtsvorschriften, die Hinweise auf die gesetzlichen Grundlagen sowie die fakultativen Informationen und Hinweise ab;
- bildet die Grundlage für die zukünftige Erhebung der Digitale Bodeneignungskarte der Schweiz und ermöglicht eine Harmonisierung der Geodaten;
- entspricht den Anforderungen der Bundesstelle zur Erfüllung ihres gesetzlichen Auftrages;
- integriert die Basismodule für minimale Geodatenmodelle des Koordinationsorgans für Geoinformation des Bundes;

3 Modell Digitale Bodeneignungskarte der Schweiz

3.1 Zweck, rechtliche Grundlagen

Der Eintrag Digitale Bodeneignungskarte der Schweiz zählt zu den Geobasisdaten des Bundesrechtes nach GeoIV. Er ist im Anhang der GeoIV mit folgenden Angaben aufgeführt:

- Bezeichnung: Landwirtschaft (Grundlagen \ Digitale Bodeneignungskarte der Schweiz
- Rechtsgrundlage: SR 700.1), Art. 14
- Zuständige Stelle: BLW
- Fachstelle des Bundes: BLW
- Georeferenzdaten: nein
- ÖREB-Kataster: nein
- Zugangsberechtigungsstufe: A (öffentlich zugänglich)
- Download-Dienst: ja
- Identifikator: 77.2

3.2 Nachführung

Eine Nachführung der Daten ist nicht vorgesehen.

3.3 Kartierungseinheiten

Die Bodeneignungskarte der Schweiz besteht aus 144 verschiedenen Kartierungseinheiten. Sie schliesst im Gegensatz zur Bodenkarte die pflanzliche Anbaueignung ein.

Jede Kartierungseinheit ist mit einem Code aus einem Grossbuchstaben und einer Zahl versehen. Die grossen Buchstaben bedeuten physiographische Einheiten. Die Zahlen geben verschiedene Formelemente der Landschaften wieder, geordnet nach Muttergestein, Hanglage und Hangneigung. Jede Kartierungseinheit enthält zudem einen oder mehrere Bodentypen.

Tabelle 1: Liste der Kartierungseinheiten

Nr.	Interner Code	Code Kartierungseinheit	Eignungscode
1	0	0	19
2	1	1	19
3	6	6	19
4	7	7	19
5	8	8	19
6	11	A1	5
7	12	A2	16

Nr.	Interner Code	Code Kartierungseinheit	Eignungscode
8	13	A3	15
9	14	A4	4
10	15	A5	7
11	16	A6	9
12	17	A7	1
13	18	A8	2
14	19	A9	2
15	21	B1	5
16	22	B2	4
17	23	B3	5
18	24	B4	7
19	25	B5	4
20	26	B6	8
21	27	B7	1
22	28	B8	6
23	29	B9	6
24	31	C1	10
25	32	C2	8
26	33	C3	5
27	34	C4	4
28	35	C5	5
29	36	C6	5
30	37	C7	8
31	38	C8	7
32	41	D1	12
33	42	D2	9
34	51	E1	8
35	52	E2	17
36	53	E3	18
37	54	E4	8
38	55	E5	12
39	56	E6	8
40	57	E7	15

Nr.	Interner Code	Code Kartierungseinheit	Eignungscode
41	58	E8	7
42	59	E9	11
43	61	F1	10
44	62	F2	3
45	63	F3	9
46	64	F4	3
47	71	G1	10
48	72	G2	3
49	73	G3	2
50	74	G4	4
51	81	H1	1
52	82	H2	4
53	83	H3	14
54	84	H4	10
55	85	H5	1
56	86	H6	2
57	87	H7	8
58	101	J1	4
59	102	J2	8
60	111	K1	2
61	112	K2	6
62	113	K3	14
63	114	K4	7
64	121	L1	5
65	122	L2	11
66	123	L3	5
67	124	L4	8
68	131	M1	8
69	132	M2	7
70	133	M3	14
71	134	M4	10
72	141	N1	3
73	142	N2	6

Nr.	Interner Code	Code Kartierungseinheit	Eignungscode
74	143	N3	14
75	144	N4	10
76	151	O1	4
77	152	O2	7
78	153	O3	14
79	154	O4	14
80	155	O5	10
81	161	P1	18
82	162	P2	7
83	163	P3	6
84	164	P4	17
85	165	P5	7
86	166	P6	6
87	167	P7	15
88	168	P8	11
89	171	Q1	4
90	172	Q2	5
91	173	Q3	10
92	174	Q4	8
93	175	Q5	15
94	181	R1	4
95	182	R2	13
96	183	R3	11
97	184	R4	8
98	185	R5	15
99	191	S1	18
100	192	S2	12
101	193	S3	11
102	194	S4	11
103	195	S5	15
104	196	S6	11
105	197	S7	15
106	198	S8	11

Nr.	Interner Code	Code Kartierungseinheit	Eignungscode
107	201	T1	18
108	202	T2	8
109	203	T3	15
110	204	T4	12
111	211	U1	18
112	212	U2	13
113	213	U3	13
114	214	U4	8
115	215	U5	16
116	216	U6	8
117	217	U7	16
118	218	U8	11
119	221	V1	18
120	222	V2	15
121	223	V3	15
122	224	V4	13
123	225	V5	17
124	226	V6	13
125	227	V7	17
126	228	V8	16
127	231	W1	18
128	232	W2	13
129	233	W3	13
130	234	W4	12
131	235	W5	17
132	236	W6	12
133	237	W7	17
134	238	W8	15
135	241	X1	2
136	242	X2	14
137	251	Y1	8
138	252	Y2	16
139	253	Y3	1

Nr.	Interner Code	Code Kartierungseinheit	Eignungscode
140	254	Y4	8
141	255	Y5	16
142	261	Z1	4
143	262	Z2	5
144	263	Z3	11
145	264	Z4	3
146	265	Z5	1

3.4 Bodeneigenschaften

Die Kartierungseinheiten wurden aufgrund der sechs Bodeneigenschaften "Gründigkeit", "Skelettgehalt", "Wasserspeichervermögen", "Nährstoffspeichervermögen", "Wasserdurchlässigkeit" und "Vernässung" eruiert. Jede der Kartierungseinheiten entspricht einer Kombination dieser sechs Eigenschaften. In Tabelle 3 sind die Eigenschaften und ihre möglichen Ausprägungen aufgelistet.

Tabelle 2: Liste der verwendeten Bodeneigenschaften

Bodeneigenschaft
Gründigkeit
Skelettgehalt
Wasserspeichervermögen
Nährstoffspeichervermögen
Wasserdurchlässigkeit
Vernässung

Tabelle 3: Ausprägungen der Bodeneigenschaften

Bodeneigenschaft	Numerischer Wert	Verbaler Wert
Gründigkeit	-9999	Unbekannt
	0	Unbekannt
	2	sehr flach
	3	flach

Bodeneigenschaft	Numerischer Wert	Verbaler Wert
	4	mittel
	5	tief
	6	sehr tief
Skelettgehalt	-9999	Unbekannt
	0	Unbekannt
	1	skelettfrei
	2	skelettarm
	3	skeletthaltig
	4	skelettreich
	5	extrem skelettreich
Wasserspeichervermögen	-9999	Unbekannt
	0	Unbekannt
	1	extrem gering
	2	sehr gering
	3	gering
	4	mässig
	5	gut
	6	sehr gut
Nährstoffspeichervermögen	-9999	Unbekannt
	0	Unbekannt
	1	extrem gering
	2	sehr gering
	3	gering
	4	mässig
	5	gut
	6	sehr gut
Wasserdurchlässigkeit	-9999	Unbekannt
	0	Unbekannt
	2	stark gehemmt
	3	gehemmt
	4	schwach gehemmt
	5	normal

Bodeneigenschaft	Numerischer Wert	Verbaler Wert
	6	übermässig
Vernässung	-9999	Unbekannt
	0	Unbekannt
	1	keine
	2	grundfeucht
	3	schwach grundnass
	4	grundnass

3.5 Eignungseinheiten

Die Kartierungseinheiten wurden nach dem Gesichtspunkt der Bodeneignung in 18 Gruppen (Eignungseinheiten) zusammengefasst. Bei der Gruppierung wurden in erster Linie landwirtschaftliche und in zweiter Linie forstwirtschaftliche Kriterien verwendet. Die Eignungseinheiten sind sowohl pedologisch als auch von der Topographie her komplex. Die Heterogenität in diesen grösseren Einheiten nimmt deshalb zu. Die Eignungsangaben sind deshalb nur als generell zutreffende Angaben zu verstehen. Für den Einzelfall müssen diese Angaben entsprechend interpretiert und allenfalls durch detaillierte Bodenuntersuchungen ergänzt werden.

Tabelle 4: Landwirtschaftliche Eignung

Eignungs Code	Kartierungseinheit	Landwirtschaftliche Eignung	Forstwirtschaft. Eignung	Häufigste Bodentypen
1	A7, B7, H1, H5, Y3, Z5	Getreidebau:++Hackfruchtbau: +/++ Futterbau: ++	sehr gut	eutric, gleyic, dystric, calcaric Cambisol; orthic Luvisol
2	A8, A9, G3, H6, K1, X1	Ackerbau: + Futterbau: + bis ++	sehr gut	eutric, gleyic, dystric, calcaric Cambisol
3	F2, F4, G2, N1, Z4	Ackerbau: + Naturfutterbau: + Kunstoffutterbau: +/-	gut	orthic Luvisol; eutric, calcaric Cambisol
4	A4, B2, B5, C4, G4, H2, J1, O1, Q1, R1, Z1	Getreidebau: + Futterbau: ++ Hackfruchtbau: +/-	gut bis sehr gut	eutric Fluvisol; gleyic, eutric, calcaric Cambisol
5	A1, B1, B3, C3, C5, C6, L1, L3, Q2,	Getreidebau: +/- Naturfutterbau: +/- Grossviehweide: +/-	mässig	Rendzina(Jura); calcaric Cambisol; calcaric Re-

	Z2			gosol
6	B8, B9, K2, N2, P3, P6	Futterbau: + Getreidebau: +/- Grossviehweide: ++	sehr gut	eutric, gleyic, dystric, calcaric (Jura) Cambisol
7	A5, B4, C8, E8, K4, M2, O2, P2, P5	Futterbau: + Getreidebau: +/- Grossviehweide: +	gut bis sehr gut	gleyic, eutric, dystric Cambisol; eutric Gleysol
8	B6, C2, C7, E1, E4, E6, H7, J2, L4, M1, Q4, R4, T2, U4, U6, Y1, Y4	Naturfutterbau: + Kunstoffutterbau: +/- Getreidebau: +/-	gut	eutric, calcaric, gleyic Cambisol; eutric Cambisol (feinkörnige Variante)
9	A6, D2, F3	Naturfutterbau: + Kunstoffutterbau: +/- Getreidebau: +/- Grossviehweide: -	gut	eutric, gleyic Cambisol; mollic, humic Gleysol
10	C1, F1, G1, H4, M4, N4, O5, Q3	Naturfutterbau: + Kunstoffutterbau: +/-	gut	humic Gleysol; humic Fluvisol; eutric Histosol; gleyic Cambisol; mollic Gleysol
11	E9, L2, P8, R3, S3, S4, S6, S8, U8, Z3	Futterbau: +/- Jungviehweide: +/- Kleinviehweide: +	gut bis mässig	humic, mollic Gleysol, eutric Histosol; gleyic Cambisol
12	D1, E5, S2, T4, W4, W6	Grossviehweide: + Futterbau: +/-	gut	Eutric Cambisol, Rendzina (Jura); humic Cambisol; eutric Regosol
13	R2, U2, U3, V4, V6, W2, W3	Jungviehweide: + Grossviehweide: +/- Naturfutterbau: +/-	mässig	dystric, eutric Regosol; Podzol; Ranker; Lithosol
14	H3, K3, M3, N3, O3, O4, X2	Grossviehweide: +/- Jungviehweide: ++ Naturfutterbau: + (schwach geneigte Gebiete)	gut	eutric, dystric Cambisol; eutric Regosol; spondystric Cambisol
15	A3, E7, P7, Q5, R5, S5, S7, T3, V2, V3, W8	Grossviehweide: +/- Jungviehweide: + Kleinviehweide: ++	mässig	eutric, dystric Regosol; Rendzina (Jura), calcaric Regosol; Podzol

16	A2, U5, U7, V8, Y2, Y5	Jungviehweide: +/- Kleinviehweide: + Grossviehweide: -	gering	Rendzina; dystric calcaric, eutric Regosol
17	E2, P4, V5, V7, W5, W7	Jungviehweide: +/- Kleinviehweide: +	gering	Eutric Regosol; Rendzina (Jura); Ranker; Lithosol
18	E3, P1, S1, T1, U1, V1, W1	Kleinviehweide: +/-	gering	Lithosol; eutric, calcaric Regosol; Ranker; Rendzi- na
19	0, 1, 6, 7, 8	Ausserhalb Klassierung		

++ sehr gut geeignet

+/- mässig geeignet

+ gut geeignet

- schlecht geeignet

3.6 Bodeneignung für Kulturland

Die Bodeneignung für Kulturland ist eine Spezialauswertung der Bodeneignungskarte in Bezug auf die Eignung für die landwirtschaftliche Bewirtschaftung.

Tabelle 5: Ausprägungen der Eignung für Kulturland

Code	Beschreibung
1	sehr gute Produktion (Hangneigung <25%)
2	gute Produktion (Hangneigung <25%)
3	mässige Produktion (Hangneigung <25%)
4	Ackerbau beeinträchtigt (Hangn. \varnothing 25%, max. 35%)
5	ungeeignet
99	-

4 Objektkatalog

4.1 Klasse Boden_Area

Flächen einheitlicher Bodeneignung

Tabelle 6: Attribut-Tabelle der Klasse Boden_Area

Attribut-Name	Format	Optional	Beschreibung	Beispiel
Geometrie	Polygon		Fläche	[P1..Pn]
Kartierungseinheit	Referenz		Eine Fläche gehört zu genau einer Kartierungseinheit	Referenz auf Kartierungseinheit

4.2 Klasse Kartierungseinheit

Liste der Kartierungseinheiten. Es gibt insgesamt 144 Einheiten (siehe Kap. 3.3).

Tabelle 7: Attribut-Tabelle der Klasse Kartierungseinheit

Attribut-Name	Format	Optional	Beschreibung	Beispiel
Code_int	Zahl		Interner Code gemäss BLW	6

Code_Kartierung	Text		Kartierungseinheit-Code gemäss BLW	A1
Code_Eignung	Zahl		Eignungscode gemäss BLW	5
Landw_Eignung	Text		Textliche Beschreibung der landwirtschaftlichen Eignung	Getreidebau: +/- Naturfutterbau: +/- Grossviehweide: +/-
Forstw_Eignung	Text		Textliche Beschreibung der forstwirtschaftlichen Eignung	sehr gut
Boden_Typ	Text		Bezeichnung der vorkommenden Bodentypen	calcaric Cambisol
Code_Gruendigkeit	Zahl	x	Gründigkeit des Bodens	3
Gruendigkeit	Text	x	Textliche Beschreibung der Gründigkeit	flach
Code_Skelettgehalt	Zahl	x	Skelettgehalt des Bodens	4
Skelettgehalt	Text	x	Textliche Beschreibung des Skelettgehalts	skelettreich
Code_Wasserspeichervermögen	Zahl	x	Wasserspeichervermögen des Bodens	3
Wasserspeichervermögen	Text	x	Textliche Beschreibung des Wasserspeichervermögens	gering
Code_Naehrstoffspeichervermoegen	Zahl	x	Nährstoffspeichervermögen des Bodens	3

Naehrstoffspeichervermoegen	Text	x	Textliche Beschreibung des Nährstoffspeichervermögens	flach
Code_Wasserdurchlaessigkeit	Zahl	x	Wasserdurchlässigkeit des Bodens	5
Wasserdurchlaessigkeit	Text	x	Textliche Beschreibung der Wasserdurchlässigkeit	normal
Code_Vernaessung	Zahl	x	Vernässung des Bodens	1
Vernaessung	Text	x	Textliche Beschreibung der Vernässung	keine
Code_Kulturland	Zahl	x	Bodeneignung für Kulturland	3
Kulturland	Text	x	Textliche Beschreibung der Bodeneignung für Kulturland	mässige Produktion (Hangneigung <25%)

5 UML-Diagramm

Die im nachfolgenden UML-Klassendiagramm dargestellten Modellelemente sind gemäss folgender Abbildung zur besseren Verständlichkeit farblich differenziert:

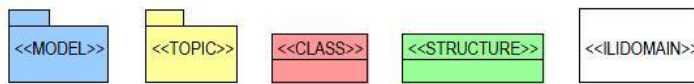


Abbildung 1: Lesehilfe für UML-Diagramm

Zusätzlich werden externe Modellelemente, die im entsprechenden Diagramm aus anderen Modellen oder Themen eingefügt werden, grau dargestellt.

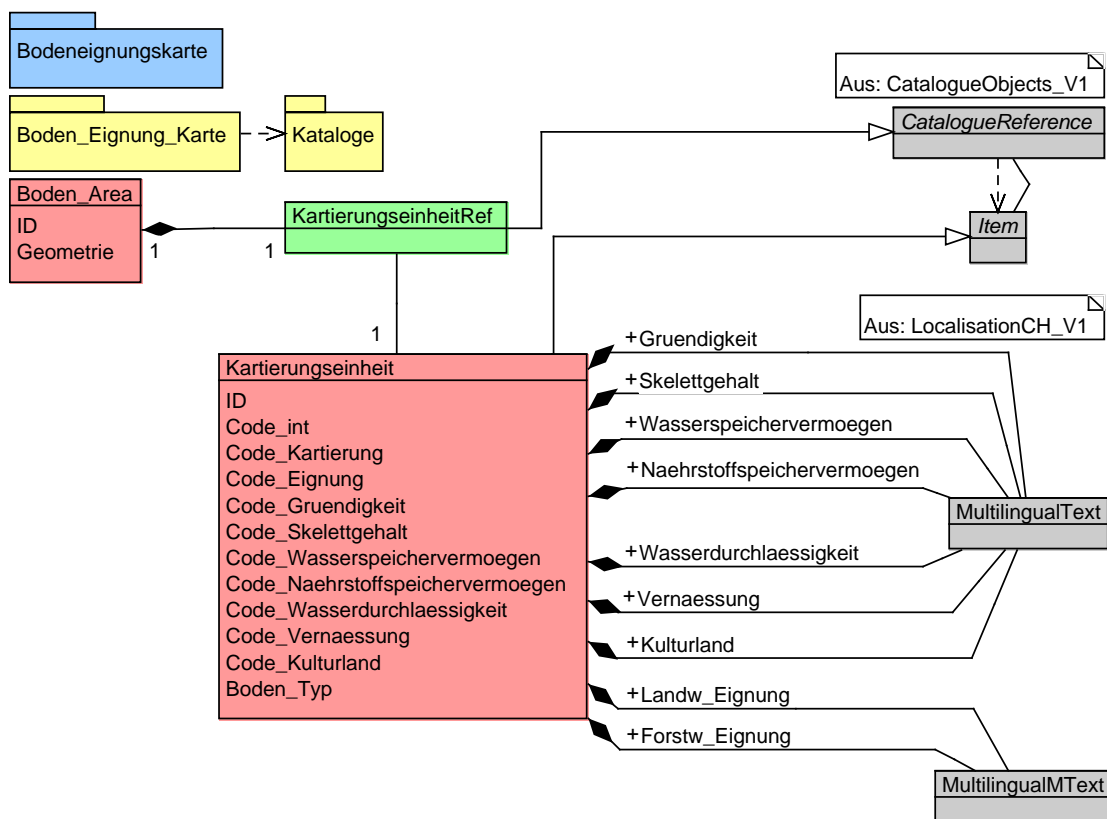






















Abbildung 2: UML-Diagramm

6 Darstellungsmodell

Das BLW empfiehlt für die kartographische Darstellung der Bodeneignungskarte folgende (unverbindliche) Farbgebung:

Tabelle 8: Farbdefinitionen im Darstellungsmodell

Eignungs Code	Bezeichnung	Darstellung RGB	
1	Getreidebau, Futterbau: ++, Hackfruchtbau: +/++	153 102 51	
2	Futterbau: +/++; Ackerbau: +	255 80 80	
3	Ackerbau: +, Naturfutterbau: +, Kunstfutterbau: +/-	255 153 102	
4	Getreidebau: +, Futterbau: ++, Hackfruchtbau: +/-	150 150 150	
5	Getreidebau: +/-, Naturfutterbau: +/-, Grossviehweide: +/-	128 128 0	
6	Futterbau: +, Getreidebau: +/-; Grossviehweide: ++	0 102 0	
7	Futterbau, Grossviehweide: +; Getreidebau: +/-	0 204 0	
8	Naturfutterbau: +; Kunstfutterbau, Getreidebau: +/-	204 255 153	
9	Naturfutterbau: +; Kunstfutterbau, Getreidebau: +/-; Grossviehweide: -	0 204 153	
10	Naturfutterbau: +; Kunstfutterbau: +/-	153 204 255	
11	Kleinviehweide: +; Futterbau, Jungviehweide: +/-	153 153 255	
12	Grossviehweide: +; Futterbau: +/-	51 153 102	
13	Jungviehweide: +; Grossviehweide: +/- Naturfutterbau: +/-	51 204 204	
14	Jungviehweide: ++; Naturfutterbau: +; Grossviehweide: +/-	153 51 102	
15	Kleinviehweide: ++; Jungviehweide: +; Grossviehweide: +/-	255 102 204	
16	Kleinviehweide: +; Jungviehweide: +/-; Grossviehweide: -	255 177 255	
17	Kleinviehweide: +; Jungviehweide: +/-	204 204 0	
18	Kleinviehweide: +/-	255 255 102	
19	Siedlungsgebiete, Fels, Gletscher	255 255 255	
0	Seen, Enklaven	255 255 255	

7 Anhang Glossar

Datenmodell

Das Datenmodell ist ein Konzept zur Strukturierung von Daten. Es ist eine abstrakte Beschreibung der realen (oder projizierten) Welt für bestimmte Bedürfnisse und Anwendungen.

Geobasisdaten

Geobasisdaten sind Geodaten, die auf einem Recht setzenden Erlass des Bundes, eines Kantons oder einer Gemeinde beruhen: z.B. die Amtliche Vermessung, der Bauzonenplan oder das Hochmoor- Inventar.

Geodaten

Geodaten sind raumbezogene Daten, die mit einem bestimmten Zeitbezug die Ausdehnung und Eigenschaften bestimmter Räume und Objekte beschreiben, insbesondere deren Lage, Beschaffenheit, Nutzung und Rechtsverhältnisse.

Geodatenmodell

Geodatenmodelle sind Abbildungen der realen Welt, welche Struktur und Inhalt von Geodaten systemunabhängig festlegen.

Geodienste

Geodienste sind vernetzbare Anwendungen, welche die Nutzung von elektronischen Dienstleistungen im Bereich der Geodaten vereinfachen und Geodaten in strukturierter Form zugänglich machen.

Minimales Geodatenmodell

Minimale Geodatenmodelle beschreiben den gemeinsamen Kern eines Geodaten-satzes (Ebene Bund), auf welchem erweiterte Datenmodelle aufbauen können (Ebene Kanton oder Gemeinde), um die unterschiedlichen Bedürfnisse im Vollzug abbilden zu können. Die Dokumentation des minimalen Geodatenmodells besteht mindestens aus einem Objektkatalog und einem konzeptionellen Datenmodell in grafischer und textueller Form. Die von einer Fachstelle des Bundes vorgegebenen minimalen Geodatenmodelle sind für die Kantone verbindlich.

8 Anhang Abkürzungen

BEK	Bodeneignungskarte
BFS	Bundesamt für Statistik
BLW	Bundesamt für Landwirtschaft
GBDK	Geobasisdatenkatalog
GeolG	Geoinformationsgesetz
GeolV	Geoinformationsverordnung